



Media Service

DLG e.V., Eschborner Landstr. 122, 60489 Frankfurt/Main,
Tel: 069/24788-202, Fax: -112; e-mail: f.rach@DLG.org, URL: www.dlg.org

Neugattersleben,

26. April 2018

Pressekonferenz

mit Vorinformationen zu den DLG-Feldtagen 2018

DLG-Feldtage 2018:

Pflanzenbau 2030 – Produktivität. Innovationen. Strategien.

Produktivität und verantwortungsvolle Ressourcennutzung sind die Schlüssel für langfristig ertragreiche Perspektiven der Pflanzenproduktion

Hubertus Paetow, Präsident der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft), Finkenthal-Schlutow

(DLG). „Resistenz gegenüber Pflanzenschutzmitteln, zulassungsbedingter Verlust wichtiger Wirkstoffe, Stagnation im Züchtungsfortschritt, Verlust an Biodiversität, Probleme aufgrund zu enger Fruchtfolgen, Anforderungen aus dem Wasser- und Bodenschutz, die Liste, mit der deutsche Ackerbauern aktuell zu kämpfen haben, ist lang.“ Dies erklärte Hubertus Paetow, Präsident der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft), vor der Presse am 26. April 2018 in Neugattersleben. Diese Liste liege längst nicht mehr nur in den Schubladen der Branche, sondern habe bereits seit einiger Zeit die öffentliche Diskussion erreicht. Nicht erst seit der Diskussion um die Wiedezulassung von Glyphosat werde über die Änderungen gängiger Ackerbaupraktiken debattiert.

Um die Pflanzenproduktion zukunftssträftig zu gestalten, sei eine Richtungsänderung im Handeln erforderlich. Die von der DLG veröffentlichten Thesen zur Landwirtschaft 2030 hätten dieses Thema bereits im vergangenen Jahr aufgegriffen und jetzt auch dazu geführt, dass die DLG ihre diesjährigen Feldtage unter das Leitthema „Pflanzenbau 2030 – Produktivität. Innovationen. Strategien.“ gestellt habe.

Für den DLG-Präsidenten sind Produktivität und verantwortungsvolle Ressourcennutzung die Schlüssel für langfristig erfolgreiche Perspektiven der Pflanzenproduktion. Im Fokus müssten innovative Anbaustrategien stehen, die leistungsfähige und gesunde Sorten, effiziente Betriebsmittel, Verfahren und Technik integrieren. „Dabei helfen zunehmend auch digitale Werkzeuge“, sagte Paetow. Mit deren Unterstützung werden die Präzision bei Bodenbearbeitung, Bestellung, Düngung, Pflanzenschutz und Ernte erhöht und die

Effizienz auf dem Feld und in der Logistik des Betriebes gesteigert. Durch die Nutzung einer Vielfalt an acker- und pflanzenbaulichen Instrumenten und Verfahren könnten die spezifischen Standortpotenziale genutzt, die Erträge erhöht, die Bodenfruchtbarkeit gesteigert und die Verluste minimiert werden. Gleichzeitig sieht er darin auch große Chancen, dass die Lebensräume in Feld und Flur wertvoller für Flora und Fauna werden.

Paetow zu Folge müssen klassische ackerbauliche Prinzipien in verschiedenen Bereichen wieder stärker in die gute landwirtschaftliche Praxis Eingang finden. Das marktfähige Kulturartenspektrum sollte erweitert werden, so dass klassische Fruchtfolgesysteme einem ganzheitlichen ackerbaulichen Anspruch genügen. Hier gehe es um die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von „neuen“ und Nischenkulturen (Soja, Durum, Dinkel, Emmer, Leguminosen) durch Züchtung, um die Erschließung neuer Märkte und um den verstärkten Anbau von Sommerungen.

Beim Pflanzenschutz sollten präventive ackerbauliche Verfahren und die Nutzung technischer Innovationen (GPS, Sensoren, Robotik) für den mechanischen Pflanzenschutz verstärkt werden. Auch der Einsatz resistenter und toleranter Sorten, ein (regelmäßiger) Wirkstoffwechsel sowie die Nutzung neuer und selektiver Wirkstoffe müssten zukünftig eine größere Rolle spielen. Dabei sei seitens der Industrie und der Zulassungsbehörden sicherzustellen, dass für alle Kulturarten eine ausreichende Anzahl an Pflanzenschutzmitteln die amtlichen Prüfungen zügig durchlaufen können. Und bei der Düngung und beim Nährstoffmanagement gelte es, die Umsetzung von Nährstoffkonzepten zur Verminderung starker regionaler Konzentrationen von Wirtschaftsdüngern und die Erhöhung der Transportwürdigkeit von Wirtschaftsdüngern zu fördern.

„Zur Erhöhung der Biodiversität sollten wir Landwirte auch in intensiven ackerbaulichen Regionen eine höhere Sensibilität für den ökologischen Wert von Ruderal- und Saumstrukturen (Raine, Hecken, Ackerrandstreifen, Gehölze, Verbuschungsflächen ...) entwickeln und diese Habitate, den ökologischen Zielsetzungen folgend, pflegen und vernetzen“, sagte Paetow. Auf der Fläche sollten die ertragsschwachen, aber ökologisch wertvollen, Teilflächen mit Hilfe des Precision Farming identifiziert und entsprechend schonend bewirtschaftet werden. In die Abwägung einbezogen werden sollte, dass es sich bei den ackerbaulichen Standorten Mitteleuropas und Deutschlands oftmals um hochproduktive Gunststandorte handelt. Der Verzicht auf Erträge an Gunststandorten würde wahrscheinlich zu einer Intensivierung an anderen Standorten führen, wodurch dort höhere Umweltkosten entstehen könnten.

Digitalisierung: Bisher noch relativ wenig Durchdringung in der Praxis

Auch in der digitalen Welt entwickelten sich Innovationen nicht stetig, sondern in Wellen. Gut zu studieren sei dies an dem Feld Precision Farming, „wo wir uns schon seit 15 Jahren mit der teilflächenspezifischen Betriebsmittelausbringung beschäftigen – bisher noch mit

relativ wenig Durchdringung in der Praxis“, so die Meinung von Paetow. Das liege nur zum Teil an den Schwierigkeiten, die mit der Einführung der Verfahren in den Produktionssystemen zusammenhängen. Es liege auch daran, dass sich die Herausforderungen an die Betriebe zwischenzeitlich verschoben hätten, mehr in Richtung strategische Betriebsentwicklung, weg von Details der Produktionstechnik. In der Phase hoher und volatiler Produktpreise und guter Wachstumsmöglichkeiten aufgrund hoher Wettbewerbsfähigkeit setze der landwirtschaftliche Unternehmer seine Schwerpunkte neu. „Das Wachstum über Zupacht oder Landkauf oder der Bau einer Biogasanlage waren zwischenzeitlich wesentlich mehr von Bedeutung für die Entwicklung der Betriebe als die teilflächenspezifische Ausbringung der ohnehin preiswerten Düngemittel“, so der DLG-Präsident. Das Gute an dieser Entwicklung sei aber, dass sich in dieser Zeit die Innovationslandschaft etwas durchsortiert hat, viele Spieler der ersten Stunde mit nicht ganz so tragfähigen Konzepten sind wieder verschwunden.

Viele der Innovationen im technischen Bereich würden digitale Techniken nutzen, um bestehende Verfahren zu verbessern, kontrollierbarer, präziser, schneller und sicherer zu machen. Dazu gehörten Entwicklungen aus dem Bereich Internet of Things, vernetzte Sensoren, Bedien- und Kontrollmöglichkeiten aus der Ferne über PC und Smartphone oder auch die Kommunikation von verschiedenen Maschinen untereinander. Dazu gehörten aber auch viele digitale Weiterentwicklungen des Precision Farming, bis hin zu Verfahren, die den Prozessen im Ackerbau eine neue Dimension der Planbarkeit geben – Fahrspurplanung auf dem Acker oder die positionsgenaue Aussaat von Reihenkulturen zur späteren genauen mechanischen Pflege seien hier genannt.

Der DLG-Präsident zeigte sich davon überzeugt, dass die DLG-Feldtage 2018 mit ihrem großartigen Informationsangebot den Ackerbauern eine vorzügliche Plattform bieten, um sich über zukunftsweisende Entwicklungen bei Sorten, Verfahren, Technologien und Betriebsmitteln zu informieren. „An keinem anderen Ort können sich Landwirte hierzu schneller, intensiver und umfassender informieren als im Juni auf dem Gelände des Internationalen DLG-Pflanzenbauzentrums in Bernburg“, betonte Paetow. „Der Besuch der DLG-Feldtage 2018 ist deshalb für jeden zukunftsorientierten Pflanzenbauer ein Muss.“